



Kurse für das SoSe 2025

23.04.2025–25.07.2025

Titel und Abstracts

Vorlesungen:

Das Leben im 2. Jahrtausend v. Chr. in Vorderasien nach archäologischen Quellen

Dozentin: Adelheid Otto

Zeit: Montag, 16-18 Uhr

Raum: Hauptgebäude der Universität, Geschwister Scholl-Platz 1, M 114

Abstract: Die Vorlesung führt in alle Aspekte des damaligen Lebens zwischen Mittelmeer und iranischem Hochland, Anatolien und Südmesopotamien anhand materieller Relikte und historischer Quellen ein. Die Gliederung ist thematisch aufgebaut. Exemplarisch wird an ausgesuchten Beispielen untersucht wie die Städte aufgebaut waren, wie die Regierenden in gewaltigen Palästen wirkten und wie dagegen Frauen, Männer und Kinder in einfachen oder komfortablen Häusern lebten, arbeiteten und ihre Toten bestatteten; wie die Menschen einerseits Umgang mit den Gottheiten in den großen Tempeln und andererseits im häuslichen Kult betrieben, wie Handel und Handwerk strukturiert war und welche Inhalte Kunst und Kunsthantwerk vermittelten.

Einführende Literatur:

- J. Aruz, K. Benzel, J.M. Evans, *Beyond Babylon. Art, Trade and Diplomacy in the Second Millennium B.C.*, New York 2008.
- D. Charpin / D. O. Edzard / M. Stol, *Mesopotamien. Die altbabylonische Zeit*. OBO 160/4, Fribourg / Göttingen 2004.

Der südliche Kaukaukus bis zur Eisenzeit

Dozent: Kai Kaniuth

Zeit: Montag, 14–15 Uhr

Raum: Schellingstraße 12, K427

Abstract: Die Vorlesung wird einen Überblick über die Archäologie der Region, von der Altsteinzeit bis in das erste vorchristliche Jahrtausend, und ihre Beziehungen zu den anatolischen und iranischen Kulturen vermitteln. Der Schwerpunkt wird in den jüngeren prähistorischen Phasen (Bronzezeit, Eisenzeit) liegen. Ziel ist die Vorstellung diachroner Entwicklungen von Siedlungswesen, Bestattungssitten, Technologie, Bevölkerungsmobilität und sozialer Organisation.

Die vertiefende, 1-stündige Vorlesung richtet sich primär an Masterstudierende, steht aber generell allen Interessierten offen.

Seminare:

Hauptseminar

Alltagsleben in einer Stadt der Spätbronzezeit: Tall Bazi

Dozentin: Adelheid Otto

Zeit: Mittwoch, 14–16 Uhr

Raum: Schellingstraße 12, K427

Abstract: Wenige urbane Siedlungen wurden großflächig ausgegraben und selten bieten die Häuser in ihnen die Möglichkeit detailliert das damalige Leben anhand des Inventars zu rekonstruieren, weil sie leergeräumt verlassen wurden. Die Siedlung Tall Bazi im Euphrattal, im 14. Jahrhundert v. Chr. Teil des Mittani-Reiches, wurde nicht nur auf großer Fläche ausgegraben, sondern wurde plötzlich Opfer eines Brandes, sodass sie die Momentaufnahme einer florierenden spätbronzezeitlichen Stadt bietet. Da gleichzeitige Textquellen aus Emar und Ekalte die Politik und Gesellschaft, die Hausinventare und anderes mehr beschreiben, lässt sich ein ganzheitliches Bild des Lebens im 14. Jh. in einer Stadt im Euphrattal rekonstruieren.

Das Seminar erarbeitet auf Grundlage der archäologischen Befunde und Funde, historischer Quellen und theoretischer Überlegungen die Antworten auf Fragen, wie die Gesellschaft strukturiert war, wovon die Menschen lebten, welche Rolle Handwerk, Handel, Landwirtschaft und der Austausch der Städter mit den Nomaden im Umland spielten, und vieles mehr. Gleichzeitig wird exemplarisch geübt, wie unspektakuläre Grabungsergebnisse mit den richtigen Fragestellungen wichtige Antworten geben können.

Das Seminar ist für Master-, Promotions- und fortgeschrittene Bachelor-Studierende gedacht, die bereits Vorwissen in Vorderasiatischer Archäologie und Assyriologie haben. Andernfalls kontaktieren Sie bitte die Dozentin im Voraus und besprechen Sie, ob die Teilnahme sinnvoll ist.

Einführende Literatur:

Otto, A.

2006 Alltag und Gesellschaft zur Spätbronzezeit. Eine Fallstudie aus Tall Bazi (Syrien). Subartu 19, Turnhout.

Seminar/Proseminar

Was wirklich zählt. Wertvorstellungen im Alten Orient

Dozierende: Kai Kaniuth, Felix Rauchhaus

Zeit: Donnerstag, 16–18 Uhr

Raum: Schellingstraße 12, K427

Abstract:

Egal ob in der Interpretation von schriftlichen oder archäologischen Quellen, der Wert der diskutierten Ressourcen und materieller wie abstrakter Güter wird in der wissenschaftlichen Literatur selten ausführlich thematisiert. Woran wird Wert überhaupt bemessen, damals wie heute? Wird er immer nur durch Angebot und Nachfrage bestimmt? In diesem Kurs wollen wir uns gemeinsam unterschiedlichen Wertvorstellungen sowie Werten von verschiedenen Dingen wie Nahrungsmitteln, Kleidung, Schmuck, Arbeitsgeräten, Mobiliar oder immateriellen Konzepten wie Freundschaft, Prestige und Anerkennung nähern. Dies soll, nach einer Einleitung in theoretische Konzepte, wenn möglich aus der Perspektive der antiken Gesellschaften selbst geschehen. Dazu sollen die ergiebigsten Quellen aus drei Jahrtausenden herangezogen werden, um auch Veränderungen in der Longue durée zu verfolgen.

Proseminar

Assur und Kültepe – Handelsbeziehungen im 2. Jahrtausend v. Chr.

Dozentin: Karlotta Herbst

Zeit: Mittwoch, 10–12 Uhr

Raum: Schellingstraße 12, K427

Abstract: Assur, florierende Metropole am Oberlauf des Tigris, spielte im frühen 2. Jahrtausend v. Chr. die zentrale Rolle im Fernhandel zwischen Mesopotamien und Anatolien, insbesondere durch die enge Verbindung zur Handelskolonie Kültepe (kârum kaneš).

Im Seminar soll das Handelsnetzwerk zwischen Assur und Kültepe umfassend untersucht werden, basierend auf archäologischen und schriftlichen Quellen wie Archiven, Häusern sowie der Betrachtung von Handelswegen und -gütern, darunter Metalle und Textilien. Ziel ist es, Einblicke in die Blütezeit des altassyrisch-anatolischen Handels zu Beginn des 2. Jahrtausends v. Chr. zu gewinnen.

Proseminar

Tempel des 2. Jahrtausends v. Chr.

Dozent: Moritz Kellerer

Zeit: Dienstag, 10–12 Uhr

Raum: Schellingstraße 12, K427

Abstract: Tempel waren zentrale Gebäude mesopotamischer Städte und geben als solche Aufschluss über Glaubensvorstellungen, Traditionen, Sozialgefüge und Wirtschaft der damaligen Zeit. In diesem Kurs sollen die archäologischen Hinterlassenschaften der wichtigsten Heiligtümer des zweiten Jahrtausends in Mesopotamien betrachtet werden. Im Fokus stehen dabei Architektur, Funde und historischer Kontext. Am Ende soll ein Vergleich zu den umliegenden Regionen angestellt werden.

Einführende Literatur:

Ernst Heinrich, Die Tempel und Heiligtümer im alten Mesopotamien: Typologie, Morphologie und Geschichte, Berlin 1982.

Übungen:

Exkursionsübung Paris und Lyon (mit Exkursion)

Dozierende: Adelheid Otto, Kai Kaniuth

Zeit: Dienstag, 14–16 Uhr

Raum: Schellingstraße 12, K427

Abstract: Die Sammlung altorientalischer Artefakte des Louvre gehört zu den besten der Welt. Ihre Erkundung stellt einen wesentlichen Schritt in der Ausbildung dar. Der erste Teil der Exkursionsübung dient der Einarbeitung in bedeutende Sammlungsbestände des Louvre, die während der Exkursion (30.05.-01.06.2025) am Original vertieft und im Hinblick auf ihre Erwerbungsgeschichte und Kuratierung kritisch hinterfragt werden. Im Anschluss werden wir eine Woche lang (02.06.-06.06.2025) an der 14. ICAANE in Lyon teilnehmen, dem größten Kongress der Vorderasiatischen Archäologie. Hier stehen andere Aspekte im Vordergrund. Die Exkursionsteilnehmenden werden sich an vorab ausgewählten und vorbereiteten Workshops beteiligen und diese im Anschluss an die Konferenz nachbearbeiten und evaluieren. Beides, der Museums- und der Konferenzbesuch, spannen so den großen Bogen von den epistemischen Grundlagen unseres Faches zur heutigen Forschungslandschaft und illustrieren so den Wandel von Konzepten und Methoden.

Räumliche Informationssysteme und ihre Anwendung in der Archäologie (Blockseminar)

Dozent: Christoph Fink

Zeit: Freitag: 09.05., 23.05., 06.06., 27.06., jeweils 10–16 Uhr

Raum: Schellingstraße 12, K427

Abstract: In dieser als Blockveranstaltung angelegten Übung soll den Kursteilnehmern das Verständnis von geographischen Daten und ihrer Wichtigkeit für die Archäologie nähergebracht werden. Dazu werden in einem ersten Schritt die theoretischen Grundlagen zur Vermessung und die dafür nötigen Werkzeuge (sowohl Hard- als auch Software) vermittelt. In einem zweiten Teil sollen diese Erkenntnisse dann praktisch angewandt werden. Dabei wird insbesondere das Umgehen mit der kostenlosen GIS-Software „QGis“ im Vordergrund stehen. Das Handhaben von Geräten, wie einer Totalstation oder GNNS im Feld, wird ebenfalls angestrebt, soweit es die Umstände erlauben. Das Ziel soll es schließlich sein, eigene Geodaten aufzunehmen und zu verarbeiten und damit Karten und archäologische Pläne zu erstellen.

Voraussetzung für die Teilnahme an diesem Kurs, der sich an Einsteiger richtet, ist das Besitzen eines eigenen Laptops (mit einer Maus) und das Vermögen Freeware-Programme darauf zu installieren.